Lausitzer Zeitung
nebst
Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 39. Görlitz, Dinstag den 5. April. **1853.**

Deutschland.

Berlin, 1. April. Die Spener'sche Zeitung und die „Zeit" berichten von einer Forsetzung der Haussuchungen. Die erstere weiß auch von nachträglichen Verhaftungen, welche größtentheils Arbeiter und Gesellen betroffen haben, und soll unter den Haussuchungen „namentlich eine in der Georgenstraße vorgenommene nicht unerhebliche Resultate durch Auffinden von Waffen erzielt haben."

— Der Hamburger Börsenhalle wird von Berlin in Betreff der stattgehabten Verhaftungen geschrieben: „Man erwartet die Aufhebung aller Vereine des Arbeiterstandes. Nach der Ansicht des Gouvernements ist keine politische Partei compromittirt; es handle sich nur um die Keime von Verbrechen, die in die niedrigsten und verführbarsten Schichten der Arbeiterbevölkerung gestreut worden seien."

— Die National-Zeitung sagt: „Diejenigen Personen, welche sich aus der Zeit des Jahres 1848 her noch im Besitz von Gewehren und anderen Waffen befinden, scheinen durch die neuesten Ereignisse zu dem Entschluß gekommen zu sein, sich derselben so schnell als möglich zu entledigen. In den letzten Nächten sollen von den Schutzmännern auf den Straßen mehrfach Gewehre und Waffen, und in der letztvergangenen Nacht allein 14 Gewehre gefunden worden sein."

— Wie verlautet, sagt die Neue Preuß. Zeitg., sind aus Rom neue Instructionen in Betreff der gemischten Ehen eingegangen, wodurch die katholischen Bischöfe angewiesen werden, eine strengere Praxis als während der letzten Zeit inne zu halten.

— Die Breslauer Zeitg. berichtet aus Neumarkt: Der Prediger Wander ist durch Bescheid der königl. Regierung aus dem hiesigen Kreise ausgewiesen worden. Er muß denselben binnen 14 Tagen verlassen. Derselbe wird den Weg der Beschwerde an das Staatsministerium resp. den Minister des Innern betreten.

Posen, 30. März. In unserm Kloster Obra treffen immer mehr Jesuiten ein; neuerdings sind dort wieder einige Patres aus Frankreich angekommen, so wie eigene Handwerker, was darauf schließen läßt, daß die frommen Väter ihre bleibende Residenz dort aufzuschlagen gedenken. Ihre demnächstige Mission in unserer Stadt soll Seitens unserer Polizei auf Hindernisse gestoßen sein, zu deren Beseitigung unser Erzbischof, wie die Poln. Zeitg. berichtet, nach Berlin gereist ist.

Dresden, 31. März. Die Sächsische Constitutionelle Zeitung schreibt: Archidiakonus Heinrich Krause in Radeberg hatte in diesen Blättern gegen das Sächsische Kirchen- und Schulblatt, so wie beziehentlich gegen die Freimüthige Sachsen-Zeitung eine scharfe Opposition geführt. Derselbe ist mit der geringfügigen Pension von 200 Thlrn. von seinem Amte entlassen worden. In der betreffenden Verordnung soll ausdrücklich auf jene Artikel mit Bezug genommen sein. Hr. Krause steht bereits im 70. Lebensjahre.

— Die Einfuhr von bairischem Biere über die sächs. Landesgrenze bei Hof hat sich seit zehn Jahren versechsfacht. Denn während im Jahre 1842 19,000 Ctr. bairisches Bier eingeführt und mit 4775 Thlrn. versteuert wurden, sind im Jahre 1852 118,732 Ctr. nach Sachsen geschafft und mit 29,683 Thlrn. versteuert. Von dem über Hof eingeführten Biere werden circa 80 Proc. in Sachsen, 20 Proc. in Preußen und Thüringen consumirt.

Altenburg, 31. März. Gestern Nachmittag ist unser Erbprinz von Berlin hierher zurückgekehrt, um nunmehr seinen bleibenden Wohnsitz hier zu nehmen. Am Bahnhofe wurde derselbe von den Mitgliedern des Ministeriums, den Präsidenten der höhern Landes-Collegien und dem Offizier-Corps feierlich empfangen. Bestimmend für die so baldige Wiederkehr war hauptsächlich wohl das heutige Geburtsfest seiner hochverehrten Mutter, der regierenden Herzogin. Die Vermählung des Erbprinzen mit der Prinzessin von Anhalt wird, wie schon mehrfach erwähnt, in den ersten Tagen des Monats Mai stattfinden.

Heidelberg, 30. März. In dem zu hiesigem Oberamte gehörigen Orte Eigerbach schlitzte dieser Tage ein Nachbar dem andern mit einem scharfen Instrumente den Bauch auf, sodaß die Eingeweide heraushingen und der Verwundete jetzt rettungslos daniederliegt. Der Verbrecher, dessen schauderhafte That in Folge eines Streites verübt ward, befindet sich bereits in den Händen der Justiz. — Einem allen obrigkeitlichen Vorsichtsmaßregeln grundsätzlich abgeneigten Herrn war die goldene Uhr sammt der werthvollen Kette abhanden gekommen. Tags darauf präsentirte ihm der Polizeicommissar Uhr und Kette. Das Wiederfinden dieser Gegenstände machte auf den Bestohlenen einen so magischen Eindruck, daß er aus einem seither feurigen Republikaner ein begeisterter Lobredner des monarchischen Princips geworden sein soll.

Rostock, 31. März. Nachträglich bemerken die „R. Bl." in Bezug auf den verhafteten Ackerbürger Düwel, daß die Haussuchung bei demselben unter militairischer Bedeckung, wie es heißt, zwölf Mann Soldaten, vorgenommen wurde. Nachdem das Haus besetzt war, ward der Gesuchte, der sich hatte verbergen wollen, aufgefunden und ihm die Frage vorgelegt, ob ihm Sendungen von auswärts gemacht seien. Nach einigem Leugnen zeigte man ihm auf einem Riß seines Ackers den Platz, wo Munition eingegraben wäre. Jetzt gestand er ein und das Gesuchte ward auch drei Fuß unter der Erde aufgefunden. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß in einer nicht gerade umfangreichen Kiste Shrapnells und außerdem Flaschen mit Artillerie-Zündhütchen vorhanden gewesen sein und zwar Alles mit dem Stempel der königl. preuß. Artillerie versehen, so daß der Vorrath aus dem Berliner Zeughaussturm herzustammen scheint.

Bremen, 29. März. Heute wurden hier in der Amtswohnung Mobilien und Effecten Dulon's, auf Verfügen seiner Frau, öffentlich versteigert, theilweise zu sehr hohen Preisen; Dulon's Familie begiebt sich wieder auf unbestimmte Zeit nach Helgoland.

Oesterreichische Länder.

Wien, 31. März. Der heute ausgegebene Bankausweis bietet mehr günstige Veränderungen gegen den vormonatlichen Stand dar. Der Silbervorrath hat sich zwar nur unerheblich vermehrt, aber der Notenumlauf hat sich um mehr als Eine Million verringert. Der Staat hat an seiner Schuld an die Bank ebenfalls Eine Million abgetragen.

— Im Kriegsministerium wurde eine Commission gebildet, welche den Zweck hatte, Sorge zu tragen, daß die geographischen Karten des Reiches fehlerfrei aufgenommen und hinausgegeben werden. Die Leitung der Commission führt FZM. Freiherr v. Heß.

— Der heute wegen Hochverrath hingerichtete Assistent von Bezard hatte noch um halb 7 Uhr eine heilige Messe gehört. Der Zug setzte sich um 7 Uhr durch das Fischerthor über die Glacisstraßen in Bewegung. Eine zahllose Menge

Neugieriger war herbeigeströmt und hatte sich zu beiden Seiten des Weges aufgestellt. Bezard saß auf einem offenen Flechtenwagen und betete andächtig mit dem ihm für die beiden letzten Stunden beigegeben Priester. Nach 8 Uhr verkündete das Sterbeglöcklein vom St. Stephansthurme, daß das Urtheil vollzogen sei.

— Am 31. März Abends um 6¾ Uhr ist der Kardinal Fürst-Erzbischof von Olmütz verschieden.

— Es wird jetzt von Oesterreich der Uebergang vom 20-Guldenfuße zum 21-Guldenfuß in Aussicht gestellt. Man schreibt in dieser Beziehung der Allgemeinen Zeitung aus Wien vom 25. März: „Wenn neulich die Austria eine Aenderung des jetzigen Münzfußes in Abrede zu stellen schien, so hat sich im Verlauf ihrer umfangreichen Erörterungen ergeben, daß man nur vorläufig mit Ausprägungen im 20-Fl.-Fuß fortfahren werde, bis ein Vertrag mit den deutschen Staaten über einen gemeinsamen Münzfuß zu Stande gekommen. Der Handelsvertrag mit dem Zollverein enthält schon verschiedene Artikel, welche auf eine mögliche Aenderung des Münzfußes in Oesterreich Rücksicht nehmen und daß die Verhandlungen über Einführung eines gemeinsamen Münzfußes in Oesterreich und Deutschland noch im Laufe dieses Jahres beginnen sollen.

— Der Kaiser hat gestern in der Hofburgpfarrkirche dem zur Cardinalswürde gelangten päpstlichen Nuntius, Monsignore Michael Viale Prelà, das Cardinalbarret feierlich aufgesetzt. — An Beiträgen zum Kirchenbau für die Rettung des Kaisers sind bis jetzt 474,333 fl. C.-M. eingegangen.

— Der ehemalige Commandant des in Norddeutschland gestandenen 4. Armee-Corps, Feldmarschall-Lieutenant Ignatz v. Legeditsch, wurde auf eigenes Ansuchen pensionirt und erhielt in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und guten Dienstleistung Charakter und Pension eines Generals der Cavallerie.

— Die österr. Grenzposten sind angewiesen worden, die Fremden genau zu überwachen und besonders ihre Aufmerksamkeit auf englische Reisende zu lenken, um jedem Mißbrauche mit Pässen zu begegnen.

Pesth, 27. März. Unter Trommelschlag zog am Palmsonntage 9 Uhr Vormittags unter Anführung eines Generals ein Grenadierbataillon nach dem Neugebäude, in dessen großem Hofe es sich in Quarré aufstellte, zur Aufnahme von 97 malcontenten Magyaren, die seit vier Monaten hier gefangen sitzen. Diese wurden sofort herbeigeführt und in den Raum gebracht. Sie sahen verstört und blaß aus, des Schlimmsten für ihre Leiber gewärtigend, als der Profoß ein Papier entfaltete und ihnen daraus zuerst in deutscher, dann in magyarischer Sprache verkündete, daß Se. Maj. der Kaiser sie begnadigt habe und ihr Prozeß somit niedergeschlagen sei.

Mailand, 26. März. Von morgen werden hier an allen Kirchen die Glocken bei gottesdienstlichen Functionen wieder geläutet werden, auch werden die jüngsten ausnahmsweisen Anordnungen Behufs des Passirens der Stadtthore aufgehoben; sämmtliche Thore werden von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet sein; die Passirenden haben sich jedoch mit den vorgeschriebenen Ausweisen zu versehen, über welche strenge Controle gepflogen werden wird.

Triest, 30. März. Lord Redcliffe (Stratford Canning), britischer Botschafter bei der hohen Pforte, ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und hat sich heute auf dem britischen Kriegsdampfer „Fury" eingeschifft, um sich nach Constantinopel zu begeben.

Frankreich.

Paris, 31. März. Ueber eine eigenthümliche Verhaftung, die auf dem Ball des gesetzgebenden Körpers stattfand, erfährt man erst jetzt einige Einzelheiten. Eine junge Dame, die in mehren Salons als Baronin X. bekannt war, hatte eine Einladung zu diesem Fest erhalten. Sie tanzte mehre Male, wobei sie aber Zeichen von Geistesabwesenheit kund gab. Der Ball-Commissair ließ sie nach einem abgelegenen Salon führen und übergab sie später einem Polizei-Commissär, der sie nach der Polizei-Präfectur bringen ließ. Dort kam es zur Erklärung und es stellte sich heraus, daß die angebliche Baronin eine Abenteuerin, die Frau eines Schmiedes aus der Umgegend von Paris sei, die sich ihren Lebensunterhalt gerade nicht auf die anständigste Weise verschaffte. Man behielt sie deshalb auf der Polizei-Präfectur zurück.

— Es bestätigt sich, daß der Papst nicht im Mai nach Frankreich kommen wird, und daß die Kaiserin Eugenie sich in einer interessanten Situation befindet. Die ministerielle Correspondenz der Departements dementirt das Gerücht von den für die nächste Woche angekündigten Vorbereitungen für die Salbung in Notre-Dame und fügt hinzu, diese Feierlichkeit sei bis auf den August verschoben. Es ist ernstlich die Rede davon, sie wegen der Schwangerschaft der Kaiserin bis auf nächstes Jahr zu vertagen.

Paris, 1. April. Der hoffnungsvolle Zustand der Kaiserin Eugenie scheint nicht länger zu bezweifeln. Die Gazette des Hospitaux zeigt in ihrer letzten Nummer an, daß Herr Paul Dubois, Decan der medicinischen Facultät von Paris, zum Geburtshelfer Ihrer Maj. der Kaiserin ernannt ist. Hr. Paul Dubois ist der Sohn des Hrn. Antoine Dubois, welcher der Kaiserin Marie Louise bei der Geburt des Königs von Rom beistand.

Paris, 2. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid sind den Cortes vier Gesetzprojecte vorgelegt: eins über die Abschaffung der schwebenden Schuld, eins über eine Rentenausgabe von 30 Millionen, ein Gesetzproject über Reform der Verfassung und ein Project über die Familienmajorate. Auf die Börse haben die Vorlagen nicht eingewirkt.

Großbritannien.

London, 31. März. General Trezel, unter Ludwig Philipp Kriegsminister und ein in der französischen Armee sehr geachteter Veteran, soll zum Erzieher des Grafen von Paris bestimmt sein und eingewilligt haben, die Erziehung des jungen Prinzen bis zu dessen Volljährigkeit zu leiten. General Trezel hat den Rang eines Divisions-Generals und wurde im Jahre 1848 pensionirt.

— Auf der Eisenbahn, die von New-York nach Buffalo führt, wird jetzt jedem Passagier, der seine Fahrkarte löst, eine Speisekarte eingehändigt, auf welcher die Gerichte verzeichnet sind, die auf der Zwischen- und Frühstücksstation Warsaw zu haben sind. Der Reisende trifft seine Auswahl, bezeichnet in einem besonderen Büreau die Schüsseln, die er zum Frühstück wünscht, und erhält dagegen eine Nummer. Auf der genannten Station angelangt, setzt er sich an die Tafel, und zwar auf jenen Platz, der mit seiner Nummer correspondirt, und findet sein bestelltes Frühstück aufgetragen.

— Die neuesten Nachrichten von den Sandwichinseln gehen bis zum 1. Jan. Am 3. Jan. sollte die Wahl des ersten Parlaments stattfinden. Jeder männliche Unterthan, der das zwanzigste Jahr erreicht und auf der Insel ein Jahr gewohnt hat, ist wahlberechtigt.

— Dem englischen Publikum ist vom Postamte wieder eine neue willkommene Erleichterung gewährt worden. Poststempel dürfen nämlich jetzt in jedem Laden verkauft werden, und werden dieselben taxfrei für den nominellen Stempelbetrag an alle respectablen Laden- und Gasthofsbesitzer verkauft. Die Folge davon ist, daß seit zwei Tagen das Stempelamt förmlich belagert wurde und neue Beamte angestellt werden mußten, um den Ansprüchen des Publikums zu genügen.

— Die Zahl der jetzt in Amerika angesiedelten Deutschen wird von einem dortigen Blatte auf 5 Mill. angegeben. Nimmt man die Total-Bevölkerung zu 23 Mill. an, so repräsentiren die Deutschen schon mehr als den 5. Theil derselben.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. März. Den Hamburger Nachrichten wird aus Kopenhagen berichtet, daß zur zweiten Berathung der Erbfolgebotschaft ein von 40 Mitgliedern (also mehr als dem vierten Theile) des Vereinigten Reichstags unterschriebenes Amendement eingebracht ist, welches mit Beseitigung der königlichen Botschaft die Annahme auf den Londoner Tractat beschränken soll. Professor J. E. Larsen, der frühere Berichterstatter des Ausschusses, hat sich an die Spitze der 40 gestellt.

Schweiz.

Bern, 29. März. Ein in diplomatischen Verhältnissen sonst gut unterrichtetes Blatt eines Theiles unserer conservativen Partei, Ordre, enthält heute folgenden bemerkenswerthen Artikel: „Wir erhalten aus authentischer Quelle folgende Mittheilung: Das Protocoll, welches vor einem Jahre im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in London unterzeichnet worden ist und durch welches die Großmächte die Rechte des Königs von Preußen Neuenburg gegenüber anerkannt haben, ist soben durch die Beifügung einer Bestimmung vervollständigt worden, welche lautet, daß dieser Souverain seine Rechte durch alle nach dem Völkerrechte zulässigen Mittel, nöthigenfalls durch Zwangsmaßregeln gelten machen dürfe. Die Zeit ist nicht fern, wo dem Bundesrath davon Mittheilung gemacht werden wird." — Heute sind wieder acht ungarische Ausreißer vom österreichischen Grenzcordon hier eingebracht worden, um morgen ihre Reise nach London fortzusetzen.

Italien.

Rom, 22. März. Der Andrang von Fremden, welche die Osterfestlichkeiten in der Hauptstadt der katholischen Christenheit zu feiern kamen, ist in diesem Jahr über alle Erwartung groß und wächst noch mit jedem Tage. Die meisten kommen aus dem südlichen Frankreich, unter ihnen auch viele Pilger, nicht selten sehr elegant gekleidete, ihre Gelübde am St. Petersgrab einzulösen. Nach amtlichen Nachrichten befinden sich in diesem Augenblick über 20,000 Fremde unter uns. Vorletzte Nacht traf eine so große Menge von Reisefuhrwerken ein, daß der größere Theil ihres Inhalts in keinem Gasthause mehr untergebracht werden konnte und deshalb die kalte Nacht hindurch auf der Straße im Wagen zubringen mußte.

Sardinien. Der Turiner Correspondent der Kölnischen Zeitung führt als Gerücht an, daß die österreichischen Besitzungen in Piemont — worunter bedeutende Güter österreichischer Erzherzoge 2c. — unter Sequester gelegt werden sollen. Ob diese Maßnahme nur beabsichtigt oder zur Ausführung bereits herangereift sei, hoffe er mit größerer Bestimmtheit in seinem nächsten Berichte melden zu können.

Neapel. Die Schwyzer Zeitung bringt Nachrichten über einen in Palermo beabsichtigten Aufstandsversuch. Es bestand nach ihr in Palermo ein Verein unter der Leitung des Barons Bentivoglio, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die in der Mazzini'schen Proclamation enthaltenen Rathschläge in Ausführung zu bringen. Es wurden Waffen herbeigeschefft und die Bewegung, besonders unter den niederen Classen und dem Landvolke geleitet. Man spricht von einem Plane, nach welchem die Offiziere hätten ermordet oder vergiftet werden sollen. Ein Haufe Bauern war dazu bestimmt, den in dem Städtchen Monreale, eine Stunde von Palermo, liegenden Posten zu überrumpeln, um dann von dort nach den Landhäusern von Olivuzzo zu ziehen, wo ebenfalls ein schwacher Wachtposten aufgestellt ist. Von hier aus wäre die Bande an der nördlichen Seite der Stadt hinunter gedrungen und hätte sich auf die Vicarie gestürzt, um mit Hülfe von 2—3000 befreiten Verbrechern die Revolution zu beginnen. Aber die Polizei wurde durch die Ereignisse in Mailand noch rechtzeitig gewarnt, die Führer und Anstifter des Aufstands wurden entdeckt und verhaftet, in der Stadt und besonders auf dem Lande eine Menge Gefangene gemacht, worunter auch Geistliche, wenigstens Kapuziner. Letzthin wurde eine ziemliche Anzahl Waffen eingebracht und nun ist eine allgemeine Entwaffnung durch ganz Sicilien angeordnet, die mit Strenge ausgeführt wird. Auffallend ist, daß diesmal die Bewegung meist unter Bauern sich kundgab und, wie es bis jetzt den Anschein hat, der radicale Adel derselben fremd blieb. Die Gefangennehmungen gehen sehr geheim vor sich, so daß man jetzt weder die Zahl noch den Stand der verhafteten Individuen genau kennt.

Aus Genua wird unter dem 29. März telegraphisch berichtet: „Eine Insurrection soll zu Palermo ausgebrochen, allein rasch und leicht unterdrückt worden sein. Es haben fünf Hinrichtungen durch den Strang und etwa 300 Verhaftungen in Folge dieses Ereignisses stattgefunden."

Spanien.

Madrid, 24. März. Unsere Mittheilung, ein preußischer Prinz würde das goldene Vließ erhalten, das zuletzt der verstorbene Castanos getragen und welches einst die Brust des kriegerischen Alba geschmückt hat, ist jetzt in Erfüllung gegangen: Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen ist von der Königin damit beehrt worden. Es ist dies ein Beweis des guten Einverständnisses unserer Regierung mit der preußischen, wozu der zeitige preußische General-Consul, Baron v. Minutoli, nicht wenig beigetragen hat. Preußen hat den größten Vortheil dabei, sein Handel nimmt von Tag zu Tag zu, in vielen Läden trifft man Erzeugnisse preußischer Industrie.

— Aus Veranlassung der vielen Geschenke, die der heilige Vater der Prinzessin von Asturien gemacht hat, läßt die Königin jetzt eine Tiara für ihn anfertigen, die 4 Mill. Realen kosten wird. Einer der geschicktesten der hiesigen Juweliere ist mit dieser Arbeit beauftragt.

Türkei.

Konstantinopel, 21. März. Während in der wohlüberwachten russischen Presse der Gedanke aufgestellt wird, die europäische Türkei sei, nach ihrer östlichen und westlichen Hälfte, zwischen Rußland und Oesterreich zu theilen, indessen Preußen in Polen verstärkt werden könne, lassen sich in der österreichischen nichtofficiellen Presse nur vereinzelte Stimmen in diesem Sinne vernehmen, die übrigens nur soweit gehen, das für Dalmatien nothwendigste Hinterland zu fordern. Mehr Anklang hat die Ansicht gefunden, daß die Zukunft der Balkanhalbinsel Dasjenige erfüllen werde, was nach dem Vorgange Serbiens, Montenegros, Griechenlands 2c. bereits begonnen, nämlich die allmälige Auflösung in die von der Bodenbeschaffenheit des Landes so deutlich vorgezeichneten und durch die frühere Geschichte, so zu sagen, geweihten kleineren Staaten und deren alsdann zu erstrebende Vereinigung durch ein Föderativband, an welchem sich Oesterreich für Dalmatien ebenfalls zu betheiligen habe. Konstantinopel könne, zur Beruhigung aller Nationen, hierbei zu einem Weltfreihafen gemacht werden.

— Fürst Mentschikoff weilt noch immer hier und conferirt mit den Ministern der Pforte im verträglichen Sinne.

— Nach einem Berichte der Triester Zeitung aus Konstantinopel wird der Sultan einen Adjutanten, der sein besonderes Vertrauen genießt, Mustapha Effendi, in den nächsten Tagen mit einem eigenhändigen Schreiben an den Kaiser von Oesterreich nach Wien schicken.

Vermischtes.

Die folgende außerordentliche Erscheinung theilt der „Kentish Mercury" mit: Ende Februar wurde ein Thierarzt von Greenwich nach Torr's chemischer Factorei geholt, um ein krankes Pferd zu behandeln. Bei seiner Ankunft fand er, daß das Thier an heftigen Schmerzen litt und 5 Stunden später starb es. Bei angestellter Untersuchung entdeckte man im Magen des Pferdes einen ungeheuer großen Stein, welcher der Länge nach 27 Zoll im Umfang maß und 15½ Pfd. wog. Der Stein, der sich im Innern natürlich gebildet haben soll, sieht ganz platt und polirt aus, als ob er eben von den Händen des Steinschneiders gekommen, und wird beides wegen seiner Größe und Schwere für ein ganz außerordentliches Musterstück gehalten. Die gemuthmaßte Ursache des Todes des Pferdes war Platzen des Eingeweides in Folge unmäßigen Fressens, worauf sich Krämpfe eingestellt, welche das Bersten des Magens verursacht hätten durch das Hin- und Herrollen des Steines während der starken Bewegungen und des Umschlagens des Pferdes.

Auf dem Gotthard muß nach der Gazetta Ticinese am 20. März ein furchtbarer Sturm gewüthet haben, der Bäume entwurzelte, Pferde und Schlitten umwarf und über die Schneebahnen hinausschleuderte, als ob es Federn wären. Natürlich konnte bei solchem Unwetter der Berg nicht passirt werden.

Die tausend Meilen deutscher Eisenbahnen repräsentiren gegenwärtig ein Capital von etwa 500 Mill. Thlr. Die letzte jährliche Brutto-Einnahme belief sich auf etwa 44 Mill. Thlr., und nach Abzug der Betriebskosten einen Reingewinn von $5\frac{3}{10}$ Procent. In Großbritannien beträgt derselbe kaum $3\frac{1}{2}$ Proc., in Belgien $3\frac{7}{8}$ Proc., in Frankreich $3\frac{1}{10}$ Proc., in den Verein. Staaten, nach ungefährer Schätzung, $4\frac{3}{10}$ Prct.

Im Stadttheile von Madrid, Chambery genannt, ereignete sich am 18. März, Abends gegen 10 Uhr, der Fall, daß ein Hündchen, das seinem Herrn folgte, von einem großen Wolfe zerrissen wurde. Es ist dies seit Menschengedenken das erste Mal, daß die Wölfe sich bis in die Straßen der Residenz verirrt haben. Die umliegenden Dörfer haben in diesem Winter, des hohen Schnee's wegen, viel von diesen Raubthieren zu leiden.

Man beabsichtigt im königl. Opernhause zu Berlin das Parterre ganz zu beseitigen und solches sammt der Tribune mit dem Parquet zu vereinigen.

Auf dem Mississippi sind im Laufe des vergangenen Jahres im Ganzen 78 Dampfer verunglückt. Von dieser enormen Zahl sind 19 durch Platzen der Kessel in die Luft geflogen oder verbrannt, die übrigen auf Felsen oder Baumstämme (Snags) aufgestoßen. Ueberdies sind 73 Kohlenschiffe, 33 Salzschiffe und 4 Barken auf dem gefährlichen Strome untergegangen. Die Zahl der getödteten Menschen beträgt etwas über 400; fast eben so viele sind verstümmelt und zu lebenslänglichen Krüppeln gemacht.

Nachdem der Genuß von Pferdefleisch in Berlin bedeutend nachgelassen hat, scheint bei den gegenwärtig theuren Fleischpreisen das Kaninchenfleisch immer mehr in den Gebrauch zu kommen. Die „Zeit" bemerkt, daß deßhalb auch auf die Zucht dieser Thierchen ein großer Fleiß verwandt wird.

Der Brand in Windsor-Schloß hat bei Weitem nicht so viel Schaden angerichtet, als man nach den ersten Berichten glaubte. Ein halbes Dutzend Stuben in den oberen Stockwerken des Thurmes wurden zerstört, und einige Möbel wurden, — mehr durchs Wasser, als durchs Feuer — beschädigt. Das ist Alles.

Es ist nun außer Zweifel, daß der Kölner Männergesang-Verein seine große Sängerfahrt nach London im Beginne des Juni machen wird. Die Bedingungen, welche Hr. Mitchell bei seiner persönlichen Anwesenheit dem Vereine, nachdem er denselben gehört, für 60, 70 und mehr Theilnehmer aus freien Stücken gestellt hat, sind für den Männergesang-Verein in jeder Beziehung ehrenvoll und lassen mit Zuversicht erwarten, daß auch die materiellen Ergebnisse für die Zwecke des Vereins zur vollsten Bewahrheitung seines Wahlspruches: „Durch das Schöne stets das Gute!" ausfallen werde.

Wie oft ist vor der Auswanderung Unbemittelter nach Südamerika, besonders nach Peru und Brasilien, gewarnt worden! Weder das dortige Klima, noch die Menschheit spanischen Ursprungs taugt für den Deutschen. Dennoch lassen sich immer wieder arme deutsche Hinterwäldler von gewissenlosen Speculanten bethören. Wem aber nicht zu rathen, dem ist freilich nicht zu helfen. Aber wenn Worte nicht nützen, so nützen vielleicht Thatsachen. Aus Brasilien wurden in der letzten öffentlichen Sitzung des Berliner Central-Vereins für deutsche Colonisation und Auswanderung Fälle mitgetheilt, wo Deutsche auf offenem Markte als Sclaven verkauft wurden. In Peru ist es den dorthin gelockten Deutschen kaum besser ergangen. Verhungern oder Sclavendienst und Sclavenbehandlung war ihre Alternative. Was im Central-Verein übrigens gegen die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten warnend angeführt wurde: „daß sich die Zahl der Deutschen, welche mit Unterstützung der deutschen Gesellschaft in New-York nach Deutschland zurückzukehren wünschen, immer steigere", das scheint uns wenig von Bedeutung. Es gibt Leute, die nirgends zufrieden sind; hier nicht, weil sie arbeiten sollten, und dort nicht, weil sie noch mehr arbeiten mußten; Leute, denen hier zu viel Polizei und dort zu wenig zu sein scheint; sie verdienen in der Regel keine Unterstützung, und die deutsche Gesellschaft ist am wenigsten dazu im Stande, ihnen solche zu bieten. Auf solche Fälle aber ist wenig mehr zu geben, als daß sich Jeder aus ihnen die Lehre nehme: Wer auswandert, der handle, als gehe er in eine Schlacht; siegt er und bleibt er gesund, desto besser für ihn und seine Kinder; erliegt er, so beklage er nicht das Land und die Sitten, sondern seine unüberlegte That. Denn daß in der Union der Deutsche gedeihen kann, ist außer Frage.

Die Ausfuhr von Borstenvieh aus Ungarn nach Hamburg hat bereits eine bedeutende Höhe erreicht. Beinahe wöchentlich gehen ein oder zwei Triebe ungarischen Borstenviehes dahin.

In Pirna hat sich am 26. März ein merkwürdiger Fluchtversuch zugetragen. Der wegen lebensgefährlicher Bedrohungen seiner dort lebenden Ehefrau im Gefängniß verwahrte Ziegeldecker Herrmann sollte nämlich in's Verhör geführt werden. Unterwegs entsprang er aber dem Gerichtsdiener und flüchtete sich auf den Thurm in des Wächters Wohnung. Diesem erzählte er, daß er verhaftet werden solle, weil er ein wenig zu viel Branntwein getrunken, deshalb sei er ausgewichen. Nachdem aber die unterdeß zu Hause angekommene Tochter des Thurmwächters Letzterm mitgetheilt, daß man von Seiten der Polizei den Flüchtling suche, kündigt der Wächter dem Ziegeldecker Herrmann das Asyl und heißt ihn fortgehen. Der Flüchtling geht auch die Treppe herab bis unter den Glockenboden, schlägt hier ein Fenster auf der südöstlichen Seite ein, um sich auf's Kirchendach zu schwingen. Der Wächter hört dieses Geräusch, begibt sich auch sofort herunter und kommt gerade in dem Augenblicke an der Stelle an, als Herrmann mit dem Ausrufe: „Adieu Partie" sich zum Fenster hinausbegibt und erst vom Thurme, dann aber das mehr als 40 Ellen hohe Kirchendach herabstürzt. Glücklicherweise fällt Herrmann auf einen großen Schneehaufen, so daß er mit einigen Beschädigungen der Hände wegkommt, auch sofort aufsteht und entfliehen will, von der anwesenden Polizei-Mannschaft aber festgenommen und in's Gefängniß geführt wird.

Neben religiöser Aufklärung findet man in keinem Lande der Welt so vielen krassen Aberglauben, als in den Vereinigten Staaten; nirgends wird mit absurdesten Sympathie-Mitteln so großer Unfug getrieben, wie eben dort. Ja, es geht der Aberglaube so weit, daß man in einzelnen Staaten noch den Hexenglauben findet. So wurde jüngst in Sidling Hill, im Staate Pennsylvania, eine Frau der Hexerei beschuldigt, und durch den Geistlichen einer Gemeinde, die sich christliche Kirche nennt, förmlich der Hexerei und Zauberei angeklagt und sofort zu Hexenproben geschritten. Zuerst mußte die Angeklagte über einen Besenstiel springen, welches die Hexen, nach dem alten Aberglauben, nicht vermögen. Sie sprang hinüber. Mit dieser Probe war man aber nicht zufrieden. Man setzte sie dann auf eine Wagschaale und legte auf die andere Seite eine Bibel. Als Hexe mußte sie leichter als die heilige Schrift sein. Es fand sich aber das Gegentheil, und selbst, als man zur Bibel ein halbes Büschel Korn geschüttet hatte. Nach diesen Proben wurde die Frau förmlich der Anklage, eine Hexe zu sein, entlastet.

Capitän Ericson ist jetzt damit beschäftigt, sein neues Bewegungs-System auch auf die Locomotive der Eisenbahnen anzuwenden. Die Anfragen, Maschinen zum Betriebe mit erhitzter Luft anzufertigen, sind bei dem Erfinder des neuen Systems so zahlreich, daß er allen Gießereien Erlaubniß ertheilt, solche Maschinen gegen eine kleine Entschädigung auszuführen. Die großen Maschinen-Werkstätten in Boston sind schon mit Anfertigung der neuen Maschinen in vollster Thätigkeit.

In Paris hat man um ein Privilegium zur Einrichtung von Stiergefechten nachgesucht.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."